



EIDGENÖSSISCHES POLITISCHES DEPARTEMENT

Michael Gelzer

à						a/a
date						
visé						
	24 AOUT 1967					
réf.	110.511					

3003 Bern, den 22. August 1967

Persönlich

Lieber Herr Botschafter,

Wir danken Ihnen für die Zustellung des Wortlautes Ihrer Ansprache, die Sie im Rahmen des von Radio "Kol-Israel" unserem Nationalfeiertag gewidmeten Sonderprogramms gehalten haben, sowie für Ihren Bericht über die näheren Umstände dieser Sendung. Ihre eingehenden Darlegungen haben unsere volle Aufmerksamkeit gefunden.

Sie kennen die Haltung, die der Bundesrat zum Nahostkonflikt eingenommen hat. Auch wissen Sie um die Tatsache, dass im Hinblick auf die von arabischer Seite gegenüber unserem Lande geäußerte, zeitweilig recht massive Kritik immer wieder auf den Unterschied zwischen der Neutralitätspolitik des Staates und der Meinungsäußerung des einzelnen Bürgers hingewiesen werden musste. Aus dieser Optik heraus scheinen uns nun einzelne der in der besagten Radioansprache über die Sache Israels gemachten Bemerkungen, und zwar als solche eines offiziellen Vertreters der Schweiz, in der Tat doch etwas weit gegangen zu sein. Wie Sie ^{aus} dem in Kopie beiliegenden Bericht über die 1. Augustfeier in Alexandrien ersehen, zeigten denn auch einzelne unserer Aegypten-Schweizer, die Ihre Rede mitangehört haben, Zeichen einer gewissen Beunruhigung über deren Inhalt. Nachdem "Kol-Israel" offenbar von unseren Landsleuten in Alexandrien gehört werden kann, ist wohl entgegen Ihrer Vermutung anzunehmen, dass dieser Sender auch von arabischen Abhördiensten registriert wird.

Herrn Jean de S t o u t z
Schweizerischer Botschafter in Israel

T e l - A v i v

- 2 -

Nun besteht sicherlich kein Grund, die vorliegende Sache in irgendeiner Weise zu dramatisieren. Auch liegt es uns selbstverständlich fern, der Freiheit in der Ausdruckweise irgendwelche Schranken auferlegen zu wollen, solange es sich um die persönliche Diskussion oder auch um eine solche innerhalb des Departements handelt. Wenn es aber darüber hinausgeht und die Oeffentlichkeit, insbesondere auch diejenige des Auslands angesprochen ist, wird man sicherlich gut beraten sein, grösste Vorsicht walten zu lassen.

Sie werden es mir, so hoffe ich, nicht verübeln, wenn ich es für richtig hielt, Ihnen von Vorstehendem in aller Offenheit Kenntnis zu geben.

Genehmigen Sie, lieber Herr Botschafter, mit meinen freundlichen Grüßen, die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung.

1 Beilage

M. Fehrer